

Am III. Sonntag

Nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Ein und vierzigste Predig.

In welcher erwiesen wird / wie weit die menschliche Bosheit
übertrossen werde von der göttlichen Gütigkeit / und wie der
Sünder diese lieben/gleichwohl auch die Gerechtigkeit fürchten
solle.

T H E M A.

Hic peccatores recipit.

Dieser nimmt die Sünder auff. Luc. 15.

- I. **D**istan mich völlig nicht entschliessen / welche grösser sey
oder die Hartnäckigkeit der Menschen Gott zu beleidigen/
oder die göttliche Gütigkeit den verstockten Sünderen alle
Freundlichkeit zu erweisen? der Gottlose wirfft sich auff wie
der seinen Schöpffer/und wappstet die Stirne mit Kechheit/die Augen
mit Geilheit/die Händ mit Dieberey / das Herz mit Haß / die Zung
mit Schmach und Lästerung/er reizet den grossen Gott zum Zorn/zum
Wuthen/zur Raach. Er aber ganz sanfftmüthig zieret sein Angesicht
mit süsser Gütigkeit/seine Augen mit frölicher Freundlichkeit/seine Händ
mit reichen Gaaben/sein Herz mit lieblicher Mildigkeit/sein Zung mit
annehmlichen Verheissungen/ladet die Verkehrte zum fertigen Genoss
seiner Gnaden/zu seiner zarten Umbfahung / zu einem seligen Frieden.
Hie tünckelt mich verstehe ich die Geheimnüssen / welche in den Titulen
des Jems/ des Wärsen. Romns/ des Rebstocks/ der Lilien begriffen/mit
welchen die Gütigkeit Gottes in H. Schrift gezieret wird. Er ist ein
Jemr:

Fewr : Deus noster ignis contumens est: **Unser Gott ist ein verzehrend Fewr** / Hebr. 12. welches von den wiederwärtigen Sturmwinden betritten desto hefftiger brennet. Er ist ein Stein: Petra autem erat Christus, 1. Cor. 10. **Der Felsen war Christus** / welcher mit vielen Streichen geschlagen lebendige und liebreiche Juncken von sich gibt. Er ist das **Weizen Korn** / wie er sich selbstennennet Joan. 12. Nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit, ipsum solum manet; si autem mortuum fuerit, multum fructum aëret: **Es sey dan das Weizen Korn in die Erd falle und ersterbe** / so bleibt allein; wan es aber erstirbt / so bringts viele Frucht. Das **Weizen Korn** / welches von seinen Feinden zertreten / ihnen zum besten in eine reiche Erde auffgestanden. Er ist ein **Kebstock** : Ego sum vitis vera, Joan 13. **Ich bin der wahre Weinstock** / welcher mit der Heppen auff ein scharpffe Weß geschnitten / häuffige Früchten gebehret. Er ist ein **Lilie**: Ego flos campi & lilium convallium, Cant 2 : **Ich bin ein Feld Blum** / und **Lilien in den Thäleren** / welche mit stinckenden Zwiebeln und Knoblauch umgeben desto lieblicheren Geruch von sich gibt. Mercket wie solches klärtlich in dem heutigen Evangelio erscheinet: die **Juden** / die **Pharisäeren** und **Schriftgelehrten** und stunden sich mit ihrer verkehrten Bosheit dieses Fewr zu löschten / diesen Stein umbzukehren / dieses **Weizen Korn** zu zertreten / diesen **Kebstock** zu zerzerren / diese **Lilien** zu besudelen: Murmurabant Scribae & Pharisai dicentes, hic peccatores recipit: er aber erbietet sich / daß er sie mit dem brennenden Fewr und Liecht seiner Liebe / als den verlohrenen Groschen wolle suchen / als das verlohrene gefundene Schaff auff seine Achseln wolle nehmen / und in den Englischen Schaffstall wieder zu bringe. Gewißlich ist die Bosheit der Menschen wunderbarlich Gott zu verletzen und zu beleidigen / ihn zu verwerffen; so ist noch wunderbarer die göttliche Bütigkeit den hartnäckigen Sünderen zu lieblosen / und sie freundlich aufzunehmen; kan derowegen mit dem **H. Paulo** füglich sprechen: Ubi abundavit delictum, superabundavit & gratia: **Wo die Sünd überhand genommen hat / da ist die Gnad überschwencklich gröffer worden** / Romar. 3. In dem ich nun in gegenwärtiger Predig vorgenommen hiervon zu reden / verhoffe ich / je gröffer hierzu meine Ungeschicklichkeit / desto gröffer werde seyn erwer günstige und gedültige Auffmercksamkeit.

II. In dem Gesicht / welches der Prophet Ezechiel am 1. Cap. beschreibet / wosern ich nit irze / wird die menschliche Bosheit in dreyn

Georgia R. P. Georgii.

A a a

schrock.

schrecklichen Gegenwürffen entworfen und abgebildet. Der Geist der Hoffart mit tyrannischem Gewalt gesellet wird abgebildet in einem Sturmwind / welcher von den Nordischen Bergen herab brausend mit krummen Wirbeln versuchte die ganze Welt umbzuehren: *Ventus turbinis veniebat ab aquilone*: **Es kam ein Sturmwind von Mitternacht.** Die unsaubere / unreine Anmühtungen des eiggennütigen Geistes wurden entworfen in einer dicken / dunkelen Wolcken / welcher schiene / als wollte er mit einer gleichsam schwarzen Larven das schöne Angesicht des Himmels vermommen / und sich in ein Ungewitter alles Übels auflösen: *Et nubes magna*: und ein grosser Wolcken. Der grimme Zorn und ärgerliche Geilheit zeigten sich in einem grossen Fervor / welches schiene als wollte es ganze Provinzen und Landschaften fressen und verzehren: *Et ignis involvens*: und ein brennendes Fervor drinnen. Nun mein liebe Zuhörer / da die menschliche Bosheit in solche schreckliche Ubertretungen außbricht / was wird Gott thun? wird er mit dem blasen der höchster Macht den hoffärtigen vermessenen Wind hindertreiben? wird er Mitten auff dieser Wolcken setzen den Richtstuhl der Gerechtigkeit / die Gottlosen mit Blitz und Donner zu schlagen? wird er mit dem Fervor oder von oben auß der Höhe des Himmels / wie zur Zeit Eliä; oder auß der Tiefe der Erden / wie in Zeit Core / Dathan und Abiron / die heftige Brunst auflösen / welche / wie Job sagt am 31. Cap. Bis zum Verderben hineinfrist / und alles Gewächs aufwürgelt? Mit nichten: man sehe an oder den äusserlichen Theil dieses lasterhaften Gewalts / so umbfahet ihn die göttliche Gütigkeit mit dem Glanz ihrer Gnaden: *Splendor in circuitu ejus*: **Es war ein Glanz ringsherumb**; oder man schawe an das innerst des schwarzen / windigen / ferrorigen Wolckens / so schüttet da der Sohn Gottes auß seine Schatz: *Et de medio ejus quasi species electri*: **Mitten heraus war etwas anzusehen gleich wie ein sehr helles Erz.** Er wiedergeltet die schmäbliche Bosheit der Menschen mit einem hellleuchtenden Erz / immassen daß der Abt Guericus gar wohl gesprochen Serm. 5. de Spiritu sancto: *Dum adhuc fumus filii iræ, & operamur opera mortis, ipse cogitat super nos cogitationes pacis*: **Indem wir noch Kinder des Zorns seynt / und die Werck des Todts wirken / gedencket er die Gedancken des Friedens.** Sed & repellentibus spiritum bonum, spiritum vitam, spiritum adoptionis largitur: **Er gibt auch einen guten Geist / den Geist**

des

deß Lebens/den Geist der Kinder-Wahl denen/die ihn verwerffen; inmassen daß er den Kinderen deß Zorns die Schatz der Gnaden aufspendet/und denen die den Krieg erwecken/den Frieden anbietet. *Hic peccatores resipit. &c.*

III. Von dem Gesicht Ezechielis wollen wir uns wenden zu der Weissagung Jonã: Surge, sprach Gott zu ihm/ & vade in Niniven civitatem grandem: **Gehe hin/ mein trewer Knecht/ in die grosse Statt Ninive/welche groß wege ihrer Ringmauren/aber grösser wegen ihrer Sünden und Lastern: gehe aber geschwind/ quia ascendit malitia eorum coram me; Dan ihre Bosheit ist für mich herauff kommen/sie ist in die Höhe eines ungeheuren Riesens aufgestiegen/dan der Dampf ihrer Abscheulichkeit hat mit seinem heftlichen Gestand den Himmel getroffen/ die 70. Dolmetscher lesen / clamor malitiae, das Geschrey ihrer Bosheit ist zu mir aufgestiegen. Clamor! Geschrey! waren dan ihre Sünden Todtschlag und Mordthaten der Gerechten und Unschuldigen? weil von denselbigen Genes 4. geschrieben: Vox sanguinis fratris tui clamat ad me de terra: Die Stimme deß Bluts deines Bruders schreibet zu mir von der Erden. Clamor! Geschrey! waren dan ihre Laster Sodomitische Sünden der schändlicher Heilheit wieder das Gesäß Gottes und der Natur/über welche die unendliche Heiligkeit sich beklagt Genes. am 18. Cap. Clamor Sodomorum & Gomorrhæ multiplicatus est: Das Geschrey deren zu Sodoma und Gomorra hat sich gemehret. Clamor! ihr Geschrey! waren dan die Sünden der undertrückten Wittwe und Waisen/wegen übel verwalten Gerechtigkeit? Exod 22. Vidua & pupillo non nocebitis, si laferitis eos, vociferabuntur ad me, & ego exaudiam clamorem eorum: Wittwen und Waisen sollt ihr nicht beleidigen/ im Fall ihr sie aber beleidiget/ so werden sie zu mir ruffen/ und ich will ihr Geschrey erhören. Oder waren es das Geschrey deß hinderhaltenen Lohns der Arbeiter/von welchem der H. Jacob meldet Jacob 5. Ecce merces operariorum, quæ fraudata est à vobis clamar: Siehe der Lohn der Arbeiter/welcher ihnen von euch entzogen ist/der schreyet. Höret aber/mein liebe Zuhörer/was der H. Augustinus sagt lib. 1. in cap. 18. Gen. Clamorem solet ponere Scriptura pro tanta impudentia & libertate iniquitatis, ut nec verecundiâ, nec timore abscondatur: Das Geschrey pflegt die 2. Schrift zu setzon für solche Ungeschämigkeit und Freyheit zu sündigen/ daß weder auß Scham-**

haffteigkeit / weder auß Furcht dieselbe verborgen werde. Die Nem witen hatten gesündigt nicht in dem verborgenen / sonder offenbarlich; nicht mit Furcht der Straff / sonder mit einer vermessenen Reckheit / daß es schiene Gott wäre ihrer vielen und schrecklichen Lastern halben nicht allein zum Zorn gerecket / sonder auch genöthiget an ihnen Raach zu nemmen; aber / ach mein Gott! was wirstu dan thun? das Volk ist hartnäckig / deine Gütigkeit ist verlehet / ihre Laster seynt nicht zu entschuldigen / das Geschrey ihrer Sünden ist erschrecklich / was wirstu thun / mein Gott? was ich thun werde? sie wie die Schlangen habent ihre Brust voll des tödtlichen Giffts / und ich wie ein sanftmühtiges Lämblein reich an freundlicher Gütigkeit / will ihnen das innerst meines Hertzens zeigen; ihre Laster seynt groß / aber grösser ist meine Barmherzigkeit: wo die Missethat überflüssig / da soll überfließen meine Gnad; ich will folgen denen die mich fliehen / ich will die jenige umfangen die mich verwerffen / ich will denen meine Schatz auftheilen / die mich beleidiget; gehe hin du mein Prophet / und lade sie zur Buß / zur Lieb der Tugend / zur Gnaden / und zu meinem Schoß: *Vade in Niniven, & prædica in ea. quia ascendit clamor malitiae eorum: Gehe hin in die Stadt Ninive / und predige daselbst / dan ihre Bosheit ist vor mich hinauff kommen.* Als hätte er wollen sagen: *Voca istos longè fugitivos, qui multum à me recesserunt, voca, invenient me quarentem se, quia ipsi nolebant quærere me: Ruffe die Flüchtige / die so weit von mir abgewichen / ruffe sie / sie werden finden mich / der ich sie suche / dan sie mich nicht suchen wollen.*

IV. Dis ist abgebildet in dem wunderbarlichen Scharospiel / welches Moyses in der Wüsten gesehen: Gott erschiene ihm / *Exod. am 3 Cap. Apparuit ei Deus* Wie mein Herz? *in flamma ignis: in einer Feuer = Flammen.* Wo? *in medio rubi: mitten in einem Dornbusch* / also daß Gott ganz ein Feuer für seinen Thron erhölet ein stachelachtigen Dornbusch / wo er Glamm / Glantz und Schein von sich geworffen. O wohl ein grosse Sach! es ware dieser Dornbusch ein stechender Stauder / unfruchtbar / schrecklich / ein Nest und Aussenhalt der Krotten und Schlangen / und Bedeutzeichen einer sündigen Seelen / welche wohl verdienet von Gott gestrafft zu werden; aber an Platz daß er diesen Dornbusch hätte sollen anzünden / verbrennen und auffressen / hat ihn Gott mit güldenem Flammen gleichsam geröhret / und mit scheinendem Glantz gnädiglich erleuchtet. *Westwegen*

der

Der *H* Cyrillus Alexandrinus in Catena Lippomanni, in diesem Gewor/
weiches in dem Dornbusch brandte / das Fleisch wordene Wort erken-
nend/ also gesprochen: *Habitavit in nobis Verbum Patris non poenas*
exigens, sed summa benignitate refulgens: Das Wort des Vats-
ters hat in uns gewohnet / nicht Straff erforderend / sonder
mit grosser Gütigkeit erscheinend.

V. Wan man euch sollte fragen / wie vieler Laster sich habe schuldig
gemacht jener aufgelassener Jüngling / den der Evangelist Lucas am
25. Cap. beschreibet / so werdet ihr so fertig auff die Frag nicht können
antworten: alle Zunge n ruffen ihn auß für einen verlohrenen Sohn:
er ist unverständlich gewesen / indem er auff ein ungestümme Weis den
Theil seines väterlichen Guts begehrt; und anckbar / indem er dem lie-
ben Vatter den Rücken gewendt; flüchtig / indem er sich in ein fremb-
des Land / in ein unbekante Gegend begeben; abschewlich / indem er sich
begraben in den Uflast der Sinnen und des Fleisches; blind / indem
er mit den Huren all sein Gut verzehret; narsisch/ als er sich zum Schla-
ven eines barbarischen Herms gemacht; verächtlich / als er ein
Schweins-Hirt worden; arm / als er auch mit den Eihelen und
Kleyn seinen hungerigen Maagen nicht können sättigen. Siehe ders-
selbige unseelige Knab erwacht von seiner tieffen Schlasssucht / und vor
den Stacheln der Noth wird er getrieben zu dem Haus seines Vats-
ters wieder zu kehren / obwohl er sich selbst unwürdig bekennet des
Nahmens eines Sohns / und kaum tauglich schäzet under die Knecht
auffgenommen zu werden: nichts desto weniger da er noch fern war /
cum adhuc longè esset, ist er mit Augen der Gütigkeit von dem Vats-
ter angesehen worden / misericordiã motus, mit fewrigen Flügeln an
Züssen laufft er ihm entgegen / umbfahet ihn väterlich / umbhälset ihn
freundlich / küffet ihn süßiglich / und liebkoset ihn herziglich. In diesem
lieblichen Alten erscheinet die Gütigkeit Gottes / welcher nicht under-
lasset sich einen gütigen Vatter zu erweisen / auch alsd an wan wir un-
der lassen würdige Kinder zu seyn; welcher sich mit aller Gütigkeit zu de-
nen nähert / die sich von ihm durch die Sünden erweitern / und oft des-
sen / die es am wenigsten verdienen / am meisten seine Gnaden aufspen-
*det / welches den *H* Petrum Chrysologum bewegt dieses zu sprechen/*
Serm. 5. Pater occurrit, & longè occurrit, cum adhuc impii essemus,
Christus pro nobis mortuus est: Der Vatter kommt entgegen/
und kommt von weitem entgegen / dan da wir noch gottlos
*waren / ist Christus für uns gestorben. Und vor ihm der *H* Dio-*
nysius

nylius Arcopagita: Cùm adhuc procul sunt qui ad se redeunt, latus occurrit, amplexatur, osculatur, nec prioris illos aversionis culpam verùm praesenti conversione contentus est & diem festum agit: **Wan diejenige/die zu ihm wiederkehren/noch weit seynt/so laufft er frölig entgegen/umbfahet sie/Küsset sie/straffet sie nicht wegen voriger Absönderung: sonder ist zu frieden mit gegenwärtiger Bekehrung/ und haltet deswegen ein Stewden Sest.**

VI. In dem conclavi zu Rom / wo die Cardinal nach tödtlichem Abgang Pii des Andern versamlet einen neuen Pabst zu erwöhlen/ ist im Anfang durch Underhandlung des Cardinals Luigi Sarampi eines Manns grossen Ansehens der Cardinal Petrus Barbas ein Venetianischer Edelman grossen Verdienstes verworffen worden / endlich aber nach überwundenen Beschwärlichkeiten zum Pabst erwöhlet/ der dan den Nahmen Pauli des Andern angenommen Wie nun die Cardinal hingingen ihm die gebührende Ehrerbietung zu erzeigen/ hat der Cardinal Sarampus under dem Vorward des Podagrams / warhafftig aber auß Schamröthe und innerlichem Mißgäugen sich enghogen dem newerwöhlten Pabst die gebührliche Ehr zu erweisen. Welches als der newe Pabst gemerckt und wahrgenommen / ist er mit löblicher Großmüthigkeit auffgestanden von seinem Stuhl / zu dem Sarampo gangen/ihn freundlich umbfangen / se ner Liebe versichert / und daß er alles dessen/ was sich am Anfang der Wahl seiner Verwerffung halber zugetragen / künfftig nimmermehr wollte gedencken. Meine liebe Zuhörer/was ihr in dem Statthalter Christi Paulo 2. verehret / das beobachtet in Christo dem Sohn Gottes selber. Der H Paulus im Nahmen Christi begehrt von den Corinthern 1. Corinth 5. Obsecramus pro Christo reconciliamini Deo: **Im Nahmen Christi bitte und beschwöre ich euch/daß ihr euch mit Gott wollet versöhnen; welche Wort Guilhelmus Eskius erregend also rufft: Mira Dei bonitas! ipsa est quam homines peccando offenderunt, & tamen legatos cum precibus ad eos mittit pro reconciliatione: Ein wunderbarliche Gürtigkeit Gottes! er ist es welchen die Menschen mit ihren Sünden beleidiget haben / und dannoch schicket er seine Abgesandten zu ihnen / bittend daß sie sich mit ihm wollen versöhnen. Gott ist verletzet/er ist beleidiget / und dannoch sendet er seine Freund als Mittelere ihm den Frieden zu verschaffen und zu erwerben mit den Sünderen / den armen Erd-Würmlein. Ach so können wir wohl mit vollem Mund sagen: Hic peccatores recipit.**

VII. Als Pericles sich auff öffentlichem Platz oder Marck befande/
 hat ihn einer weiß nicht wer/ein loser/ nichtswertiger/ ungezogener Bub
 vermessener Weiß dörrffen schmähen und schänden. Dieser Cavalier
 aber als hätte er kein Ohren zu hören / keine Zung diese Schmachreden
 zu wiederlegen / hat mit grosser Sanftmuth diesen Frevel übersehens
 und wan Seneca gesagt lib.2. de Ira, cap.31. Quid ille magnus & nobi-
 lis est, qui more magnæ feræ latratus minorum eorum securus ex-
 audit: Daß der warhafftig groß und adelich seye / welcher
 das bellen der Kleinen Hündlein nach Art der grossen Thies-
 ren sicher höret und verachtet/ so hat Pericles mit einem Löwen-
 Herzen das bellen dieses Hunds nicht geachtet: als aber jezt die Nacht
 herankame/ und er nach Haus gienge/ ist ihm der Lotterbub nachgefolgt/
 und mehr dan jemahlen gelästert / und was er nur unfätiges in dem
 Rothlacken keines innerst gefunden / wieder ihn aufgestossen/ bis an die
 Thür seines Pallasts. Mein liebe Zuhörer/ was wird hie Pericles thun?
 Pericles ein General Führer des Kriegsheer / ein klares Licht des Grie-
 chenlands/ ein Blum des Atheniensischen Adels/ was wird er thun? vor
 einem so verächtlichen Bößwicht geschmähet/ und das auff öffentlichem
 Marck / und über die Straffen bis zu seinem eigenen Haus? auß der
 lang verlegten Gedult wird endlich ein Wäthen werden? was wird Pe-
 ricles thun? höret mein liebe Zuhörer/ und ob schon ihr in der Schulen
 Christi und erwiesen/ so lernet doch von einem Heyd en/ wie ihr euch sollt
 rechen; wie er jezt in sein Haus hineingienge. und es finstere Nacht war/
 hat er zu einem seiner Diener gesprochen: ey Lieber zünde ein Latern an/
 und leuchte diesem nach Haus / daß er nicht etwa auff dem Weeg falle.
 Dieses seynt die Wort Plutarchi in vita Periclis circa initium: Cum
 jam nox esset, iussit uni ex servis ut accenso lumine hominem comi-
 taretur, ac reduceret domum, also daß er die Schmach mit Gnaden/
 die Verlegung mit Günsten verwechselt/ die Lasterungen mit einer herzh-
 lichen Gutthätigkeit. Groß seynt/ ich gestehe es/ diese Thaten Periclis;
 jedoch seynts nur Funcken in Vergleichung deren Flammen / die in un-
 serem grossen Gott brennen. Er ware von der Hebräischen Bößheit
 schändlich gelästert / sie schärfpften gegen ihn immer ihre Schlangen-
 Zungen zu murmulen; Feinden des Himmels vergelten die Gnaden des
 göttlichen Gutthäters mit erschrecklichen Beleidungen: Acuerunt lin-
 guas suas sicut serpentis: Sie haben ihre Zungen geschärfpffet
 wie die Schlangen/ Pl. 140. Poluerunt in cælum os suum, Pl. 72.
 Sie haben ihren Mund an den Himmel gesetzt; & malè locuti
 sunt

sunt de Deo, Pl. 78. Und haben übel von Gott geredt; und der beleidigte verletzte Gott hat ihnen nicht allein alles vergolten / hat nicht einen Diener gesandt / sonder er selbst hat ihnen die Fackel und Latern angezündt / und hat selbige als ein Knecht vor seinen Feinden vorhergetragen / hat sie getrübet und erleuchtet in den schwarzen Finsternissen der Nacht: Dominus autem præcedebat eos ad ostendendam viam per noctem in columna ignis. Exod. 13. Der Herr gieng vor ihnen her den Weeg zu zeigen des Nachts in einer Feuer-Säulen. O grosse Wunder! welche den Oleastrum nöhtigen / daß er diese Wort heraufstosse: Magna est dignatio tua erga tuos, ut quasi puer tædas accensas ante eos deferas, & iter doceas; quis audivit unquam talia, ut Dominus quasi accensa facula suos præcederet? So groß ist deine Würdigung gegen die deinige / daß du als ein Knecht die angezündte Fackel vor ihnen hertragest und den Weeg lehrst; wer hat jemahls dergleichen gehört / daß ein Herr mit angezündter Fackel vor seinen Dieneren hergehe?

VIII. Joanna von Frankreich ist in ihrer größten Glückseligkeit die unseeligste Princessin gewesen / ein Tochter Ludovici des Fiffften vermählet Ludovico dem Zwölfften / durch doppelten Titul zur königlichen Hochzeit erhaben; sie ward aber in dem ersten Jahr ihrer Hochzeit von ihrem Eheherm verstoßen / also die / welche des Glücks halber schiene zu seyn ein Gegenwurff des Neids / ist durchs Unglück worden ein Gegenwurff des Mitleydens; ein unverstorbene Wittib / welche den Titul / nicht aber das Ansehen einer Königin hatte / welche von ihrem Gemahl verstoßen von dem Estand nichts hatte / als nur das schwarze Joch; höret groß Wunder: als ihr Eheherr auff dem grossen Thurn zu Barges gefangen sasse / und von seinen Höfflingen / Freunden und Verwandten ganz verlassen ware / ist ihm diese liebevolle Princessin / wiewohl von ihm verworffen und verstoßen beygestanden / hat ihn nimmer verlassen / von ihr allein ist er in solchen Aengsten getrübet und geholfen worden. Das was Joanna bey dem Eheherrn gethan / kan ich sagen daß es täglich erneuert werde von Gott seinen Feinden zum besten; obschon seine Majestät zum höchsten verletzt / schon sein Gnad vernachlässiget und verachtet / so underlaßet er doch nicht in aller unser wieder-spenniger Hartnäckigkeit uns beyzustehen / uns zu helfen / uns zu trösten / ja er verdoppelt in dieser unser Verstockung seine brennende Lieb. Dieser kante der H. Augustinus, darumb wandte er sich zu Gott und sprach: Ego te offendebam, & tu me defendebas; ego te non timebam,

& tu

& tu me custodiebas? Ich beleidigte dich/und du verthätigtest mich; ich fürchtete dich nicht/ und du bewahrtest mich. Zu diesem Vorhaben redete auch der Pabst Leo serm. 3. de Passione: Nostra accipiens, & sua tribuens, pro contumeliis honorem, pro doloribus salutem, pro morte dans vitam: **Er nahm das unserige/ und gab das seinige/ für Schand gab er Ehr/ für Schmerzen das Heyl/ für den Todt das Leben. O wohl! Hic peccatores recipit.**

IX. Als Mutius Scävola sich verschworen Porfennæ dem König in Heerurien das Leben zu nehmen / und nun sein Vorhaben wollte werckstellig machen/hat er gefehlet/ und einen andern/den er seiner köstlichen Kleider halben vermeynte der König zu seyn / an Platz des Königs erstochen / ist er dergestalt über seine irrende Hand ergrimmet / daß er sie zu den Glammen verdammet. Es kirzete das Fleisch der brennenden Hand/vielmehr aber kirzete das Herz für Zorn / mit solchem unerschrockenem Muth duldete er den Brand / als wären nicht seine / sondern die Glieder eines andern tormentirt und gequälet worden. Porfenna entsetzte sich ab diesem neuen Schauspiel / gedachte nicht mehr an seine eigene Gefährlichkeit/ indem er von der Großmühtigkeit eines andern in Verwunderung gezogen wurde. O starker! O geherkter Knab! sprach er/so ziehe wieder nach Rom: Revertere, spricht er bey Valerio Maximo lib. 3. cap. 3. revertere ad tuos ô Muti, & eis refer, te cum vitam meam petieris, à me vitâ donatum: bringe deinen Römern die Zeitung/ daß ich mehr kan vergeben / als sie mich können verletzen / daß meine Gütigkeit mit etwer Grausamkeit in die wettlauffe/ daß ich dir das Leben geschenckt / als du dich verschworen mir das meine zu nehmen. Siehet hie entworffen das was der Pabst Leo gesagt: Nostra accipiens, & sua tribuens, pro doloribus salutem, pro morte dans vitam. Saulus adhuc spirans minarum & cædis in discipulos Domini, Act. 9. Als Paulus noch schnauffte mit dröwen und morden wieder die Jünger des Herrn / als er Jesum in seinen Gliedern wollte tödten / hat er ihm das Liecht und Leben der Gnaden ertheilt / circumfulsit eum lux de cælo, als er war ein Geschirz des Zorns/ des Wüthens wieder den Nahmen Jesu selbigen zu vertilgen/ ist er worden ein außersüßes Gefäß seinen Nahmen zu tragen vor den Königen der Erden / den Heyden / und den Kinderen Israels; auß einem grausamen Verfolger ist er geschwind verändert in ein getreuesten Prediger. Was sage ich von Paulo? als das schändlich Samaritan

Georgia R. P. Georgii,

Bbb

rita

rit anische Weib meinem dürstigen Jesu einen Trunk Wasser ver sagt / hat er ihr fertig anerbotten den Brunnen des Wassers des Lebens. Indem Judas zu ihm nahete voller Gifft seine Ver rätherey werckstellig zu machen / hat er ihn umfangen / und mit dem Nahmen eines Freunds genennet. Als Malchus kame ihn zu fangen / zu fesseln und zu binden / hat er ihm das abgehawene Ohr / als ein sorgfältiger Wund Arz / wieder ange sezt. Als ihn die Schergen und Henckers buben auff dem Berg Calvaria ans Creutz genägelt / hat er den erwis gen Vatter für sie umb Vergebung gebetten ; ja uns / uns selbst / in dem wir ihn vielfältig beleidigen und verletzen / erweist er seine Gnad und Barmherzigkeit ; obschon wir Sünder von ihm abgekehrt / so er haltet er doch gütiglich uns bey im Leben / und wecket uns auff mit innerlicher Stimm von der Schlaffsucht der Laster ; obschoner unsere Herzen verschlossen findet / so stehet er doch da ganz liebreich / und klopfet an / und bittet daß wir ihm wollen auffstehn / begehret von uns ob sinanen auffgenommen zu werden / damit er uns auffnehmen möge : Hic peccatores recipit. Ecce , spricht er Apoc. 3. ego sto ad ostium , & pullo. Denen / sagt Dionysius Areopagita , die sich von ihm abwenden / und die Flucht nehmen , folget er nach / ein herrlicher Liebhaber / und haltet inständig an / und bittet / sie wollen ihn doch nicht verlassen / die er mit solcher Liebe suchet Ubi superabundat delictum , ibi superabundat & gratia.

X. Quid ergo dicemus? permanebimus in peccato ut gratia abundet? Roman. 6. Was wollen wir dan sagen : sollen wir in der Sünd bleiben / damit die Gnad überschwencklich groß werde? Wan / wo die Sünd / daselbst auch überfließet die Barmherzigkeit / so könnte einer sprechen : so wollen wir uns mit geschossnem Zaum in alle Laster stürzen / weil Gott mehr vergeben / als der Mensch sündigen kan ; nein das folgt nicht / dieser Schluß ist falsch ; so groß als die Gütigkeit / so viel größer wird seyn die Gerechtigkeit wieder die / welche sie missbrauchen : daher hat der König Darius gar vernünftig gesprochen / Daniel. 6. In universo imperio & regno meo tremiscant & paveant Deum Danielis , ipse enim est Deus liberator & salvator : Man soll in meinem ganzen Königreich für dem Gott Danielis erzitteren und fürchten ; dan er ist ein Erlöser und Heyland. Ein von den größten Ergößlichkeiten / die die Welt gehabt / war der reiche Brunn / von welchem geschrieben Genes. 2. Fons ascendeat de terra irrigans universam superficiem terræ ; Ein Brunn

Fam

Kam auß der Erden heraus / und befeuchtigte obenher das ganze Erdreich; es flusse gar lieblich dieser Brunn/ und ernehrete mit der Milch seiner Feuchtigkeit die Gewächs der Erden / die Menschen das Viehe und Vögel erfrischten sich bey dessen klarem Wasser: Aber weh mir! was höre ich? dem ich den Nahmen eines Brunnens geben / den nennet Pagninus einen Dampf: Vapor ascendebat de terra: Ein Dampf kam auß der Erden; der Chaldäer nennet ihn einen Wolcken: Nubes ascendebat de terra: Ein Wolck kam auß der Erden; inmassen daß er zwar wie ein Brunn erquickend Grewd brachte/ gleichwohl auch als ein Dampf den Himmel überziehend / und das Angesicht der Sternen verdunkelend Trawrigkeit verursachte, und als ein schwarzer schwarzer Wolck mit Regen/ Hage/ Blitz und Donner dretete. O grosser Gott! ich bekenne du bist der lebendige Brunn/ von welchem geschrieben; Apud te est fons vitæ, Psal. 35. **Bey dir ist der Brunn des Lebens / der Brunn / welcher vollkômlich den Durst unserer Begierlichkeiten löschet; daher du wohl gesagt Joan. 7. Si quis sitit . veniat ad me, & bibat: Wer dürstet komme zu mir und trüncke; ich kan jedoch nicht laugnen / daß wie von dir aufstiesset das Wasser der Gnaden / so gehet auch auß dir herfür der feurige Dampf des Zorns. Deus noster ignis consumens est. Deuteron. 4. Unser Gott ist ein verzehrend Feuer. Ignis in conspectu ejus exardescet, & in circuitu ejus tempestas valida, Ps. 49 Vor seinem Angesicht wird ein Feuer anbrennen / und umb ihn her wird ein starck Ungewitter seyn. Ist derowegen unser Gott ein Werkstat der Barmhertigkeit? so ist er auch ein Schand der Gerechtigkeit; müssen wir also zugleich seine Gnaden hoffen / und seine Straffen fürchten; darumb singet der König David im 24 Psalm: Dulcis & rectus Dominus: Der Herr ist süß und Gerecht. Welchen Orth der H Augustinus also auflegt/ Tra&. 33 in Joan. Ama, quod dulcis est; time, quod rectus est: Liebe ihn / daß er süß ist: fürchte ihn/ daß er gerecht ist. Und ein wenig hernacher: Metuendum ne te occidat spes, & cum multum speras de misericordia, incidat in iudicium: Es ist zu fürchten daß dich die Hoffnung tödte / und indem du zu viel hoffest auff die Barmhertigkeit / fallest in das strenge Gericht.**

XI. Es schreiben die Weltkündiger und Erdmesser / daß allernächst bey dem Fluß Nilo seye auffgericht eine Säul / welche in unterschiedliche Zahlen abgetheilet / an denen die Wahren Egypti können vorse-

hen/ob es ein fruchtbare oder unfruchtbare Ernde geben werde; dan wan das Wasser die zehende Zahl erreicht / so ist das Jahr unfruchtbar; erreicht die vierzehende Zahl / so ist mittelmaßig; erreicht die fünfzehende Zahl / so ist wunderbarlich reich und fruchtbar; wan es aber heftig aufspritzt / und zu der achtzehenden Maß oder Zahl gelanget / O weh deß armen Aegyptenlands! es wird ganz überschwemmet/alles ersauft und verdirbt. Also schreibt Torquatus de Judæis in tabula Africæ. Si tetigerit decimamoctavam orygam. metuendum ne tota Aegyptus inundetur. Und diesem gleichförmig schreibt der heilige Hieronymus epist. ad Furiam: Pluvia illa optima est, quæ sensim decidit in terram; subitus & nimius imber in præceptis arva subvertit: Das ist der beste Regen / welcher langsam herunderfällt / ein urplötzlicher und grosser Platzregen wird das Feld geschwind verkehren. Eben solches können wir sagen von den Wohlthaten und Gnaden Gottes / welche durch das Wasser bedeutet werden: wan GOTT selbige über uns mit einer enger Massen ausschüttet / so müssen wir mehr hoffen als fürchten; wan er uns aber tractirt außs freygebigste / wan er alle schätz häufig über uns aufgießet / so müssen wir wohl achten / daß uns diese Wolcke nicht ersauft/nicht verderbe. Warüber uns auch Seneca ermahnet de brevitæ vitæ cap. 17. Nalli fortunæ minus bene quàm optimæ creditur: Keinem Glück ist weniger zu trawen / als dem allerbesten. Es hat sich in vongen Zeiten jeweilen zuggetragen / daß es Milch geregnet / welches die Zeichendeuter für ein böses Zeichen gehalten / wie Plinius schreibt lib. 2. cap. 56. Cavenda præmonuerunt superna vulnera. glaubend daß ein solche Süßigkeit wäre ein Vorbott einer grossen kommenden Straff. Hüthet euch/ ihr sündige Menschen / daß die überflüssige Gnaden / die euch Gott so freygebig ertheilet / nicht in seine Unagnad außschlagen / daß seine Günst/der ihr mit Undankbarkeit übel begegnet/sich nicht in Zorn verwandele.

XII. Joannis am 6. scheineten die Brod in den Händen Christi so viele Fontainen so viele Brunnen zu seyn / auß welchen die Güter seiner Freygebigkeit der Welt zum besten flossen. Fontes panes erant in manibus Domini: Die Brod waren Brunnen in den Händen deß Herrn / sagte der H. Augustinus in Psal. 90. Conc. 2. Indem er die Brod gesegnet / machte er dieselbige zum Nutzen der Glaubigen fließen wie die Wasserström / und zeichte warhafftig zu seyn / was der Weise Mann gesprochen: *Benedictio illius quasi fluvius inundavit: Sein Segen*

Segenist übergangen wie ein Wasserstrom. Und mercket/nachdem die Speiß belangend/dem Volck gnugsame Vorsehung geschehen/was übrig geblieben under die Apostiolen außgetheilt worden / nach Meynung des H. Chrystomi: *Aquali numero fuerunt discipulis et p. ni fragmentorum distributi* : Die Körb seynt in gleicher Zahl den Jüngeren außgetheilt worden. Nun sagt mir / was zu solcher Ueberfluß der Brosamen? was bringet der mit sich? ach das Verderben und den Fall Judæ; dan der H. Chrystomus sezt hinzu: *Erat autem hoc non parum ad condemnationem Judæ, qui cophinum portabat*: das halff nit wenig zur Verdammus Judæ/welcher einen Korb truge / immassen daß diese so grosse Gutthat / diese besondere Gnad / sein Kläger / sein Richter / sein Richtstuhl war/welche wieder ihn klagten und ihn verdampten / *hoc erat in Judæ condemnationem* Eben also sage ich / mein lieber Zuhörer / die Gnaden / die dir Gott absonderlich ertheilet/wan du dich denselben nicht gebürlich bequämeest/erunt in tuā condemnationem, werden helffen zu deiner Verdammus. Warhafftig ein grosse Gnad / daß du von Gott ein solche frische Gesundheit erhalten/daß du nicht einmahl weißt wo dir der Magen ligt/ daß du nimmer Haupt-**W** hast; wan du sie aber werdest zur Ausschweifung/zur Unzucht/zum Graß und Bollerey mißbrauchen/wird sie in ein tödtliche Krankheit verwandelt werden / wird dich schuldig machen der ewigen Straff/erit in tuā condemnationem. Ein grosse Gnad/ daß du einen heiteren/scharpffen Verstand empfangen; wan du ihn aber verwendest zur Bosheit/Gott zu beleidigen/und deinen Nebenmenschen zu betriegen; wird dir diese Gnad in ein **U**gnad außschlagen / hoc erit in tuā condemnationem. Ein grosse Gnad / daß dich Gott in solches Ansehen/in solche Würdigkeit gesetzt; wißtu aber selbige mißbrauchen/die Underthanen pressen / die Unschuldige verfolgen / die Wittwe und Waisen undertrecken / so wird dir der Stapffel der Ehren ein Stopffel zur Hölle seyn / hoc erit in tuā condemnationem. und so vollen Gnaden zu reden.

XIII. Als der Evangelist Matthäus am 26. Cap. gelobt den Dienst/ den die bereuete Sünderin den Füßen Christi geleistet / sezt er alsbald hinzu: *Tunc abiit unus de duodecim, qui dicebatur Judas Iscariotes, ad principes Sacerdotum* : Da gieng einer von den zwölffen/der Judas Iscariotes genant ward / zu den hohen Priestern. Zu was End: daß er Jesum verkaufen und verzahnen mögte/nemblich als Magdakana mit reichen Thranen ihre Unreinigkeiten abgewaschen/

166 Am III. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit.
da hat Judas sich in dem Rothlachen der Verächteren gestürzet; als
Magdalena mit heiligem Kuß sich das Heylerkauffet / da hat Judas
mit verächterischem Kuß den Herrn seinen Feinden verkauft; als
Magdalena nach aufgegoßener Salben das Haus mit gutem Geruch
angefüllet / da hat Judas mit dem Gestanck der Untrew das Land an-
gefüllet; als Magdalena sich auß einem Höllen-Brand verändert in
einen Stern des Himmels / da hat sich Judas vom Himmel gestürzet/
und auß einem Stern verwandelt in einen Höllen-Brand. Quando
prostituta lupanar exivit, spricht Chrylostomus Hom. de Juda prodit-
iore, tunc discipulus gehennam intravit: Als das gemeine Weib
auß dem Zurenhauß gangen / ist der Jünger in die Höll hin-
eingangen. So hoffe dan / O sündige Seel / hoffe auff den der die
Sunder auffnimmt; fürchte beynebens den Richter / welcher einen sei-
ner Jüngern verdammet. Scitote, singet der König David am 99.
Psalm / quoniam Dominus ipse est Deus: **Wisset daß der Herr**
selbst Gott ist; wo in dem Hebräischen Text stehet: Scitote quoniam
Jehovah ipse est Elohim, **Gott der Richter**; er ist zugleich ein Gut-
thäter / und auch ein Richter; und so viel ihr liebet die Gütigkeit des ei-
nen / so viel fürchtet den Gewalt des andern; liebet seine Barmherzig-
keit / aber fürchtet seinen Gewalt. Laßt uns dan zum Schluß mit der Ca-
tholischen Kirchen betten: Sancti nominis tui Domine timorem pari-
ter & amorem fac nos habere perpetuum: **Gib uns / O Herr!**
daß wir die Forcht zugleich mit der Liebe deis
nes heiligsten Nahmens haben / und in
Ewigkeit behalten mögen. Amen. 26



Am IV. Son